

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-43280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-43280)



# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 1,20 Mk., bei Eckabnahme von der Expedition 1,10 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 3,60 Mk., für zwei Monate 2,40 Mk., monatlich 1,20 Mk. einfl. Bestellgeld.

Redaktion und Hauptverlag Peterstr. 76  
Fremdverkauft 58, Amt Wilhelmshafen  
— Filiale Altonaerstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gespaltene Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rültingen-Wilhelmshafen und Umgegend, sowie der Filialen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Klezettel 95 Pf.

52. Jahrgang.

Rültingen, Donnerstag, den 9. Mai 1918.

Nr. 108.

## Heeresberichte.

(W. Z. B.) Berlin, 7. Mai, abends. (Amlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

## Friede mit Rumänien geschlossen.

(W. Z. B.) Bukarest, 7. Mai. (Amlich.) Der Friedensvertrag mit Rumänien ist heute 11 Uhr verfertigt mit den Bevollmächtigten der Reichsmächte unterzeichnet worden. Die feierliche Schlussfeier, in welcher die Unterzeichnung geschah, fand unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Rumänien im Schloß Cotroceni statt, in dem feierlich der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg beschlossen wurde. Der Friede wird den Namen: Friede von Bukarest tragen. Der Wortlaut des Vertrages wird alsbald veröffentlicht werden.

## Die Vorgänge in der Ukraine vor dem Hauptausbruch.

Bei Beginn der Dienstag-Sitzung teilte der Kriegsminister mit, daß jedem Mitglied des Ausschusses ein Satz der Druckschriftenfolge übergeben wurde, die in der Armee des Generals v. Ginhorn zu Aufklärungsarbeiten benutzt wird. Der Kriegsminister lehnte jede Verantwortung für das Druckwerk ab und betonte, es sei unverantwortlich. In dieser Beziehung der Druckschriften waren sich alle Mitglieder des Ausschusses einig. Man forderte, daß auch die andere Seite vorgelegt werden sollen und behielt sich vor, auf die Sache im Plenum des Reichstags eingehend zu sprechen zu kommen. Der Ausschuss wandte sich dann wieder den Vorgängen in der Ukraine zu. Unterstaatssekretär v. d. Busch erklärte, der russische Vorkriegsminister Herr Hoffe sei lediglich als eine Urkunde angefallen, durch die er bei der Regierung als Bevollmächtigter Vertreter der russischen Forderung eingeweiht wird.

Hr. Graf Helldorf sprach dann die Vorgänge in der Ukraine. Er erklärte, daß er mit den Maßnahmen, die dort getroffen worden sind, durchaus einverstanden sei. Es war die Aufgabe der dortigen Militärverwaltung (M. V.) dafür zu sorgen, daß der Aufbau des Landes gesichert würde. Ein „festes Joch“ war notwendig, weil sich die ukrainische Regierung ihrer Pflicht nicht erfüllt hätte. Ob die neue Regierung arbeitsfähig orientiert sei, müsse zunächst einmal abgewartet werden. In einem Bismarckischen Großplauder und der Ukraine liegt jedenfalls durchaus keine Gefahr für Deutschland und diese auch kein Hindernis dafür, daß wir uns in den Mandatländern nach unseren Bedürfnissen einrichten. Die Regierung dürfe aber nicht das ausreichende Organ der Reichsstaatsmacht sein, denn das widerspreche der Verfassung. Der Kaiser müsse vielmehr auf das „maßgebende Urteil der militärischen Stellen“ jederzeit Rücksicht nehmen. Die Mehrheit des Reichstags sei ganz ohne einen ganz unzulässigen Einfluß auf die Regierung aus.

Minister v. Bayer äußerte sich dann in einer einseitigen Rede sehr eingehend über das ganze Gebiet der Vorkriegsfragen. Er erklärte, das Ziel der deutschen Regierung sei, mit den von Ausland losgelassenen Wälfen in Frieden und Freundschaft zu leben. Der Weg dazu liege in der Verständigung, nicht aber der Vergewaltigung. Bei der Verantwortlichkeit der Staaten könne aber nicht nach einer Escabione gearbeitet werden, insbesondere schon deshalb nicht, weil an der Entscheidung auch Österreich beteiligt sei. Unter Umständen in Finnland ist voranlagt worden durch militärische und wirtschaftliche Momente. Im Kampf gegen die Finnländer stand zweifellos auch Österreichs russisches Militär, nicht nur die russischen Volkswirtschaften. Unsere Pläne in der Ostsee war dadurch dauernd bedroht, deshalb war es notwendig, dem Kaiser der finnischen Regierung zu folgen und in Finnland einzumarschieren. Wir haben dort um Frieden erreicht, was wir wollten, nämlich die Sicherung der Ostsee und haben dadurch gleichzeitig für Schweden einen Schutzwall gegen den Dänen geschaffen, dessen es dringend bedürfte und für den es uns dankbar sein wird. Die russische Ostsee und Ostlands ist die Regierung auf dem Boden der Anstalt, die der Reichstagsler den Vertretern dieser Länder im Großen Hauptquartier gegeben hat. Die Zustände in Ostsee sind dort verstanden, daß es eine gewisse Zeit dauern wird, bis dort eine eigene Verwaltung geordnete Verhältnisse schaffen kann. In der Ukraine geben wir durchaus Form mit der österreichischen Regierung. In die inneren Verhältnisse einzumischen, haben wir nicht die Absicht. Aber wir müssen doch für die Sicherheit unserer Truppen besorgt sein und vor allen Dingen dafür, daß die jugoslawischen Bewegungen von der Ukraine tatsächlich abgelenkt werden. Herr v. Bayer betonte dann, daß die deutsche Regierung intendiere an dem Reichstagsmitglied beteiligt war. Ein Gegensatz zwischen der Reichsregierung und der Obersten Seeresleitung bestehe nicht, die Regierung solle sich nur von ihrem Pflichtenfeld lösen.

Hr. Gaae (Unabhängiger) erklärt, für die Situation sei es sehr bezeichnend, daß Graf Helldorf mit der Ostpolitik einverstanden sei. Es könne nicht bezweifelt werden, daß die Regierung unter dem Druck der Obersten Seeresleitung stehe. Die Regierung habe niemals den Weg der Verständigung gesucht, sondern überall den Weg der Gewalt betreten. Die Behauptung, daß wir Finnland betreten müßten, sei ein plumper Täuschungsversuch. Die Deputation, die aus Estland nach dem Großen Hauptquartier gekommen war, war lediglich eine Vertretung der dortigen Militärkraft, nicht aber des estnischen Volkes. Das oberspreche Urteil über die gestürzte Regierung der Ukraine sei außerordentlich merkwürdig, denn die deutsche Regierung habe mit demselben Urteil Frieden geschlossen und sie erst in ihre Stellen eingesetzt. Von deutscher reaktionärer Seite ist der Ukraine der Krieg gegeben worden, an die Bayern das Land nicht zu verteilen, sondern zu verkaufen. Die letzte ukrainische Kabinetsregierung scheint gewillt zu sein, diesen reaktionären Kabinetsrat zu befolgen. Der Redner lehnt dann auseinander, daß der deutsche Oberbefehlshaber gar nicht berechtigt war, den bekannten Friedensbefehl zu erlassen. Dieses Vorgehen des Militärs muß doch gegen uns auslösen und den Widerstand stärken, uns Getreide zu verkaufen.

General v. Frisberg glaubt, die Oberste Seeresleitung in Schutz nehmen zu sollen gegen angebliche Angriffe des Redners.

Hr. Gohlein lehnt dann in längerer Ausführungen auseinander, daß der Weg, den die Regierung eingeschlagen hat, um ihr Ziel im Osten zu erreichen, befehllich sei und durchaus nicht mit Sicherheit zu den erstrebten Zielen führen kann. Die Verhandlungen werden am Mittwoch fortgesetzt.

## Ablehnung der „Sicherungen“.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag die zweite Lesung der Verfassungsvorlage beendet und sämtliche davon Zentrum gestellten sogenannten Sicherungsanträge gegen die Stimmen der Antikatholiken abgelehnt. Die Nationalliberalen erklärten, daß sie zu den Anträgen noch keine Stellung nehmen könnten, da sie ihre Tragweite nicht zu übersehen imstande seien. Die Zentrumskatholiken stellten sich ebenso wie die Konfessionellen auf den Standpunkt, daß die Sicherungen „nur bedingten Wert“ hätten, und daß es vor allem darauf ankomme, die Einführung des gleichen Wahlrechts zu verhindern.

Schon bekannt wurden die Sicherungen von den Rednern der Linken, den Hagen, Girsch (Soz.), Dr. Wagnitz (Soz.) und Ströbel (N. Soz.). Girsch wies nach, daß alle diese Sicherungen im Geist darauf hinausgingen, das gleiche Wahlrecht illusorisch zu machen und das Parlament auszuschalten. Er warnte sich gegen die Kapitulation des Zentrums, das der Linken die Zustimmung zum gleichen Wahlrecht ungeheuer erzwinge und von den wirklichen Wahlrechtsfreunden einen Wucherpreis verlange. Die Anhänger des gleichen Wahlrechts müßten sich unter solchen Umständen allen Ernstes überlegen, ob sie nicht lieber auf die Ware verzichten sollen. Dem Zentrum komme es nicht darauf an, seine kirchlichen Interessen zu wahren, sondern seine politische Macht aufrechtzuerhalten. Am besten aufgehoben seien die Interessen der Kirche bei der Sozialdemokratie, die befehllich die Trennung von Kirche und Staat fordere und niemals ihre Hand dazu heben werde, die Freiheit und die Rechte der Kirche in einer kirchlichen Richtung anzutasten. Im übrigen brauche man allzu große Angst vor den Sicherungen nicht zu haben, denn „Sicherungen“ brennen manchmal durch. So werde es auch hier kommen. Die Flut werde anschwellen und den künstlich errichteten Damm niederreißen. Die Sozialdemokratie lehne die Sicherungen ab, weil sie sich nicht mitschuldig machen wolle an der Verletzung des Wahlrechtsverprechens. Späterere das gleiche Wahlrecht diesmal, so sei die Wahlrechtsbewegung damit nicht zu Ende. In dem neuen gewaltigen Kampf um das wirkliche gleiche Wahlrecht würden die Wahlrechtsfreunde aus der Vorgänge der letzten Tage Waffen schmieden und sie gegen die Wenden, die offen oder verdeckt das Volk weiter in Rechtslosigkeit halten und das Parlament zu einem Scheinparlament heruntreiben wollten.

Nach Abschluß der Sicherungsanträge wandte sich das Haus zu der Besprechung der einzelnen Bestimmungen, die eine Reihe von Artikeln der Verfassung in der Richtung einer Erweiterung des Bundesrats des Herrenhauses ergänzen wollten. Unsere Genossen Saenisch und Girsch triffen wiederholt in die Debatte ein, um die reaktionären Bestimmungen zu bekämpfen. Vergebens! Die Mehrheit lehnte sämtliche Verbesserungsanträge ab, so den fortschrittlichen Antrag, der eine Nullstimmigkeit des Herrenhauses vorschied, und den sozialdemokratischen Antrag, wonach für den Fall, daß das Herrenhaus zweimal hintereinander einem Gesetzesentwurf nicht zustimmt, der König das Recht hat, mit Zustimmung des Abgeordnetenhauses dem Entwurf Gesetzeskraft zu verleihen. Im großen ganzen hat, von geringfügigen redaktionellen Änderungen abgesehen, die Weisliche der Kommission bestätigt worden. Die zweite Lesung des Verfassungswerkes ist damit beendet. Die Möglichkeit einer Verständigung ist geringer als vorher. Ob trotzdem bis zur dritten Lesung noch eine Vereinbarung zwischen der Regierung und der Mehrheit erzielt wird, bleibt abzuwarten. Für den Beginn der dritten Lesung ist der Montag der nächsten Woche in Aussicht genommen. Bis dahin wird das Haus kleinere Vorlagen erledigen und in der Beratung des Etats fortfahren.

## Aus Finnland.

Das Ende der Kämpfe in Finnland. (W. Z. B.) Kopenhagen, 6. Mai. Das finnische Hauptquartier in Waja meldet am 4. Mai: Der Sieg über die rote Garde ist nun vollständig. Frederikshamn, die letzte Stellung der Revolutionäre, ist genommen. Eine Reiterabteilung rückte in die Stadt ein, kurz darauf ein Teil eines anderen Regiments. Die Besatzung bestand aus 6 Geschützen, 20 Maschinengewehren, 1000 Gewehren und 2 Schwärmen russischen Schiffs. In Waja wurden 2 Panzerzüge mit einem kleineren Geschütz und 12 Maschinengewehren genommen, außerdem 30 Geschützen, 11 Maschinengewehren und 400 Gewehren. In Koffa wurden 4000, in Frederikshamn 300 Gefangene gemacht.

## Die englische Niederlage am Jordan.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 6. Mai. Palästina-Front: Der Feind wurde auf das westliche Jordanufer zurückgeworfen. Schwache Teile halten noch im Brückenkopf beiderseits der Straße Jericho-Kell-Nimrin. Nach Ausgängen von Gefangenen betragen die feindlichen Verluste bis 50 Proz., bei der Artillerie sogar bis 80 Proz. Unsere Patrouillen dränge bis an den Jordan vor. Südlich der genannten Straße streich eines unserer Kavallerieregimenter in unauflöslicher Verfolgung über den Jordan hinweg bis in die Gegend von Nebi Musa nach. Der Feind verlor viel Infanterie und Artilleriemunition, Pferde, Ausrüstung und anderes Kriegsmaterial. Auf dem Westjordanufer lebhaftes Artilleriekampf. — Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

## Politische Rundschau.

Rültingen, 8. Mai. Keine Friedensvorschlüsse. Die aus Amsterdam verbreitete Meldung englischer Blätter, wonach ein Vorschlag im Auftrag des Staatssekretärs von Rumänien einer hochgestellten Persönlichkeit der englischen Regierung bestimmte Friedensvorschlüsse gemacht habe, beruht auf völlig freier Erfindung. Die an die Meldung geknüpften Schlussfolgerungen der englischen Presse erledigen sich dadurch von selbst. Vereitigung der russischen Beteiligungen auf den Mandatsinseln. Die Verhandlungen zwischen Schweden, Finnland und England über die Mandatsinseln haben zu dem Ergebnis geführt, daß die russischen Beteiligungen auf den Mandatsinseln, die im Widerspruch mit dem Mandatsabkommen von Ausland angelegt worden sind, wieder beseitigt werden.

## Reichstag.

100. Sitzung, Dienstag, 7. Mai, 2 Uhr. Am Bundesratsitz: Febr. v. Stein. Anfragen. Hr. Wendel (Soz.) fragt nach den Gründen für das Verbot der Einfuhr der „Wiener Arbeiterzeitung“, während die Einfuhr der Presse des neutralen und auch des feindlichen Auslandes unbeschränkt ihrer Stellung gestattet sei. Oberst v. d. Bergh: Das Verbot der Einfuhr und des Vertriebs der „Wiener Arbeiterzeitung“ war notwendig, weil das Blatt seit längerer Zeit eine bedenkliche politische Verhöhnung betrieb. (Sitz. fortl. b. d. Soz.) In beisehrtem Umfang wird aber vor allem für die deutsche Presse und für die im politischen Leben stehenden Persönlichkeiten die Zeitung fortzu-gelassen werden. Daß die Einfuhr der Presse des neutralen und feindlichen Auslandes unbeschränkt ihrer Stellung gestattet sei, trifft nicht zu.

Hr. Gammel (Soz.) führt Frage über die Erledigung von Denkschriften der „Mühlauer Volkszeitung“. Oberst v. d. Bergh antwortet darauf. Hr. Gammel (Soz.): Betriebsüberläufe bei im Kreise Raub-Verlag geführten Reichs-Verlagsverhältnissen sind nach Verdicten der Presse zum Aufbruch der Burg Giehrardi bestimmt worden, die zu einem Verbot des Landrats bezogen werden soll. Was beudet der Reichstagsler zu tun, um eine solche Verwendung der Betriebsüberläufe der Kriegsvorbereitung durch die Kreisräte zu verhindern? Hr. Gammel (Soz.) führt Frage über die Beseitigung der Kriegsvorbereitung nicht der Aufsicht der Reichsregierung. Hr. Dr. Müller-Kleinungen (Soz.): Die Entlassung des Jahres-gemeines 1889 des Raubverlages ist nunmehr befristet worden. Zur allgemeinen Ueberwindung wird aber benutzigen dieser älteren Raubverlages die Entlassung bemerkt, die als freiwillig zum Abbruch gestellt haben.



Obwohl die Verhandlungen, die von Trennung gemeiner haben, unterliegen nicht der Bestimmung des § 98 der Wehrordnung...

Herr Dr. Neumann-Göser (Sp.) stellt eine längere Anfrage im Interesse der Industrie für Ersatzlebensmittel, die für die Fortführung ihres Betriebes ab 1. Mai einer Genehmigung bedürftig sind...

Unterstaatssekretär Dr. Müller: Bei der Durchführung einer Verordnung, die das Wirtschaftswesen so stark beeinflusst, wie die Verordnung über die Herstellung von Ersatzlebensmitteln...

Staats des Reichswirtschaftsamt

Abg. Heising (Sp.): Die Kriegswirtschaft hat in der ganzen Bevölkerung eine gemaltige Erbitterung erzeugt, die Kriegsgesellschaften tun es, als hätte der Staatsbürger überhaupt kein Recht...

Abg. Göttinger (H. S.): Die wirtschaftlichen Gegenstände werden durch den Krieg außerordentlich verschärft. Die Ausbringung ist durch das Kriegsgeld zusätzlich erhöht...

Lebenshaltung der Arbeiter hat sich enorm verschlechtert. Brot und Kleidung können sie sich so gut wie gar nicht beschaffen, und die Preise für die Lebensmittel sind weit stärker gestiegen als die Löhne...

Abg. Göttinger (H. S.): Die wirtschaftlichen Gegenstände werden durch den Krieg außerordentlich verschärft. Die Ausbringung ist durch das Kriegsgeld zusätzlich erhöht...

Abg. Dörmel (Köln) verlangt vom Reichswirtschaftsamt Förderung sozialer Maßnahmen. Hieran wird die allgemeine Aussprache geschlossen.

Abg. Kaufmann (F. Sp.) fragt nach den Erfahrungen bei der Liquidation des Vermögens fremdländischer Ausländer. Staatssekretär Reichler von Stein erklärt, jetzt noch keine Auskunft geben zu können.

Abg. Hlar (Zentr.) begründet einen Antrag zum Schutze des deutschen Einzelhandels und seiner wirtschaftlichen Selbständigkeit. Die Einfuhr- und Warenbeschaffung sollte wieder hergestellt werden.

Abg. Heppens (D. Fr.) bittet um Förderung des Obst- und Gemüsebaues. Abg. von Völkner-Böhm (Komm.) bittet um weitere Förderung der Fischerei.

Abg. Sasse (Soz.) befragt die Lage der Arbeiter in der Kalk-Industrie. Direktor Müller vom Reichswirtschaftsamt teilt mit, daß dem Reichstag in den nächsten Tagen eine Novelle zum Kaligeseh zugesandt wird...

Abg. Heber (Zentr.) einen Antrag, wonach die Lebenshilfe aus den Altersrenten den Waisen und Hinterbliebenenrenten zuteil werden sollen.

Abg. Drey (Soz.) regt an, Augenärzten unter die Berufsrenten zu rechnen. Das Haus befragt sich, Mittwoch 2 Uhr: Weiterberatung; Marinereverwaltung. Schluß 1/8 Uhr.

Parteinachrichten.

Der amerikanische Widerstand gegen eine internationale Sozialistenkonferenz. Die amerikanische Arbeiterdelegation, die aus London kommend, in Paris eingetroffen ist, hat bereits

Zählung mit den Delegierten des allgemeinen Arbeitersbundes genommen. Wie Scho de Paris mitteilt, sind die amerikanischen Delegierten gegen eine internationale Sozialistenkonferenz...

lokales.

Küftringen, 8. Mai.

Bericht der Hilfsdienststelle Küftring u. Wilhelmshaven - Arbeitsnachweis für die Stadt Küftringen und das angrenzende Wirtschaftsgebiet - über die Lage des Arbeitsmarktes im Monat April 1918.

Anfangs des Monats wurde der Arbeitsnachweis als gemeinsame Hilfsdienststelle für die Städte Küftringen und Wilhelmshaven bezeichnet und die Hilfsdienststelle beim landwärtlichen Hilfsbureau in Wilhelmshaven aufgehoben. Diese Regelung bringt die Meldepflicht der übrigen am Orte bestehenden nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweise...

Angebot und Nachfrage zeigten sich gut besetzt. Insgesamt kamen 1813 offene Stellen zur Meldung, 635 wurden vermittelt. Auf die männliche Abteilung wurden davon 1467 offene Stellen, 561 Stellengehäbe, 267 Vermittlungen. Auf die weibliche Abteilung 346 offene Stellen, 274 Stellengehäbe, 229 Vermittlungen.

Nach den drei Arbeitsnachweisen getrennt nach geschlechtern der Arbeitsnachweis für die Stadt Küftringen 1764 offene Stellen, 612 Stellengehäbe, 489 Vermittlungen. Der Arbeitsnachweis des deutsch-evangel. Frauenbundes erstreckte seine Tätigkeit nur auf die Vermittlung von Hauspersonal. Bei 49 offenen Stellen und 23 Stellengehäben konnte er 7 Vermittlungen erzielen.

Zur angelernte Kräfte für Gartenarbeiten von fähiger Dauer konnten in der Hauptzahl Mitarbeiterinnen aufgefunden werden. In der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie besteht der Mangel an Facharbeitern weiter. Der Holzindustrie konnten nicht genügend Arbeiter beschafft werden. Im Brau- und Genussmittelgewerbe war eine Unterbringung stellenloser Vätergehilfen im Beruf nicht möglich. Im Kleingewerbe, und Bekleidungsindustrie besteht weiter empfindlicher Mangel an Schneidern, Schuhmachern und Friseurern. Dem Bauergewerbe fehlen Maler, Zimmerer und neuerdings auch Maurer.

Auf den weiblichen Arbeitsmarkt war in der Maschinenindustrie, Metallverarbeitung und der weiteren Hilfsdienststelle ungefähr ein Ausgleich von Angebot und Nachfrage zu erzielen. Desgleichen in Bekleidungs- und Kleingewerbe. Das Angebot an ungenutzten ausgebildeten weiblichen Bureauverwaltern dauert an. In manchen Fällen wurde die Zuführung in andere Erwerbszweige möglich. In Hauspersonal aller Art mangelt es seit langem empfindlich.

Die Lehrstellenvermittlung hat der Zeit nach befriedigenden Zuspruch. Der letzten Oster- und Pfingstentlassung gefolgt wurde in der Hauptphase untergebracht. Es wurden im letzten Monat 65 offene Stellen gemeldet, 21 wurden befristet, wovon 6 vermittelt werden konnten. Die übrigen waren nicht unterzubringen. Die meisten der nicht unterzubringenden Bewerberinnen sind auf bestimmte Berufe, wie hauptsächlich Mechaniker, Maschinenbauer und Schlosser festgelegt hatten. Von den Verkäufern der General-Comapagnie wurden 55 vermittelt, meistens Facharbeiter.

Der Diskussionsklub für die Arbeiterbewegung, der hier eingeleitet worden ist, hat bereits mehrere Sitzungen abgehalten. Die ersten Besprechungen für die Sammlung, die am Sonntag den 2. und Montag den 3. Juni stattfinden wird, sind erledigt. Die Sammlung besetzt bekanntlich die Kriegsgesellschafts-Fürsorge über des Maß hinaus auszubauen, das die Reichsbehörden durch die gesetzliche Veranlassung vorsehreiben ist.

Die Schnellzugausflüge. Anlässlich der Durchführung der Zugverkehrsänderungen sind die Schnellzugausflüge für den Sommer 1918 geändert worden. Die Ausflüge für den Winter für den Binnenerwerb erhalten farbige Beschriftungen, für den direkten Verkehr farbige Beschriftungen. Über den Verkauf von Schnellzugausflügen für den Winter ist neu bestimmt worden, daß die Ausflüge Schnellzugausflügen bis auf weiteres nur noch nach den Kollektionen des von ihnen begleiteten Schnellzuges ausgeben dürfen. Keiner, die über die Erfindung des Zuges hinausfahren oder unterwegs auf andere Schnellzüge übergehen wollen, müssen für die Ausflüge neue Schnellzugausflüge lösen. Die Preise für die bisherigen Schnellzugausflüge sind um rund 10 Prozent verteuert; es folgen jetzt gelbe Karten 4, grüne 2, braune 1, weiße 0,50 Mk. und graue Karten 25 Pf. Nach Aufbrauch der bisherigen Schnellzugausflüge gelangen neue gelbe weiße Karten zur Ausgabe, die erst vom Juli ab ausgereicht werden.

Unfall auf dem Markt. Zu dem gestern gemeldeten Unfall auf dem Marktplatz hat die eingeleitete Untersuchung ergeben, daß der Sturz auf eigenes Verdrüben des Wagens zurückzuführen ist. Angenehm berichten, daß die Stempel und ihr Besitzer beide in der Schiffschiffel gefolgt haben und daß erstere, als die Schiffe bereits etwa 1/2 Meter hoch floß, nicht umgefallen hat. Hierbei ist sie aus der Schiffe gefolgt, mit dem Gesicht nach unten auf dem Verdeck liegen geblieben und dann von der zurückfliehenden Schiffe getroffen worden. Diese hatte sich zwischen beiden Schaltern festgeklammert. Infolgedessen war das Mastgut gebrochen, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Schiffenruderstiftung. Der Kaiserliche S. hierseits hat am 11. Dezember 1917 auf der Wollerei Remede eine Kiste mit 50 Pfund Butter, die er auf den Wagen eines anderen Fuhrmanns legen sollte, an sich genommen und unterwegs für 150 Mark verkauft. Die Wollerei des Anzeigers macht geltend, daß ihm ein gelbes unzurechnungsfähig sei. Nach dem Gutachten des Sachverständigen ist der Angeklagte gelb minderwertig. Das Gericht erkennt unter Einwirkung einer früher erkannten Strafe auf zumuten 2 Wochen 3 Monate Gefängnis. Die Frau B. hierseits, Büchsenmacherin, wurde beschuldigt, Militärhändler, 3 Kopfe sowie großes Leinen nicht an die Garnisonsoffiziere zurückzugeben, sondern für sich verwendet zu haben. Die Angeklagte will die Ablieferung verweigern haben. Sie erzielte ihre Freisprechung. Wegen Wertverhältnisse Handen der Schiffsbauern L. der Wollerei Remede S. und der Schiffbauern L. hierseits unter Anklage. Sie geben zu, 2 Wölfe Weismetal in Werte von 200 Mark, aus dem sie angeblich Viehweiden für ihre Kinder gießen wollten, entwendet zu haben. L. erhält eine Woche und S., der bereits vorbestraft ist, zwei Wochen Gefängnis. Gegen B., der inzwischen eingesperrt ist, wurde das Verfahren aufgrund des Gnadenbittens des Richters einmündlich eingestellt. Die Frau Elise D. hierseits soll in der Kellerstraße des Milchbänders E. hierseits fünf Ferkelstücken eingeschlagen haben, aus Verger darüber, daß sie ihr volles Quantum Milch nicht bekommen habe. Das Gericht sprach die Angeklagten freigesprochen, da nicht mit Sicherheit festzustellen war, daß sie die Tat vor sich begangen hat.

Wilhelmshaven, 8. Mai.

Wahlverfahren am Sammelabstimmungsamt. Am Sammelabstimmungsamt findet eine einmalige Brief-Abstimmung statt, diese beginnt um 11 Uhr vormittags, die Geldbestellung fällt aus. Die Schalter sind wie an Sonntagen geöffnet.

Schlachthofbericht vom Monat April. Geschlacht wurden 333 Stück Rindvieh, 559 Stück Jungvieh, 383 Kälber, 3 Schweine, 5 Schafe, 5 Pferde. Auf der Fleischbank verkauft wurden als minderwertig (ungekocht) 6 ganze und acht Viertel Stück Rindvieh, 2 ganze und zwei Viertel Stück Jungvieh; als bedingt tauglich (gekocht) 2 ganze und vier Viertel Stück Rindvieh, 2 ganze und zwei Viertel Stück Jungvieh. Vernichtet wurden 3 Köpfe, 1 Kopflos, 6 Brustteile, 68 Lungen, 3 Herzen, 1 Zwerchfell, 8 Bauchteile, 17 Mägen, 16 Därme, 16 Gefäße, 8 Lebern, 10 Milzen, 31 Nieren und 6 Guter.

Auskunftsstelle des Werk-Vereins. Der Verein beschließt am 14. Juni 1918 im Werk-Vereinshaus.

feuilleton.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Ein Windhund, Schwan in drei Aufzügen von Curt Kraß und Arthur Hoffmann.

Wer einmal so recht herzlich lachen will, muß sich diesen Schwan ansehen. Zwar wird er in keiner Literaturgeschichte einen Platz erhalten, aber er wird den Kindern unserer Zeit recht lange in Erinnerung bleiben mit seinen prächtigen Spänen und ungläubigen Wigen. Immer, wenn der Schwan über die Bretter geht, wird er sich selbst überdies eines gut besetzten Hauses zu erfreuen haben.

Die Aufführung stellt allerlei Anforderungen an die Darsteller. Große Helgenfiguren werden zwar nicht gefordert, ebenso wenig bedeutende Charakterrollen, wohl aber Schauspieler, die über viel Sicherheit verfügen und in der Situationskomik zu Hause sind. Ansehen waren wir von vornherein überzeugt, daß Ferdinand Schröder in der Rolle des Windhundes (Dr. Winkernitz) mit einer Leistung aufwarten würde, die sich sehen lassen konnte. Darin wird wir denn auch nicht enttäuscht worden. Im zweiten und dritten Akt übertraf er sich selbst in eine gute Rolle und schloß die Stimmung. Weiteren Abend wirkte auch das neue Damenpersonal mit. Es ist selbstverständlich, daß ein Schwan nicht der Reiz einer ersten künstlerischen Vorstellung sein kann. Wir wollen aber immerhin feststellen, daß die einzelnen neuen Figuren einen durchaus guten Eindruck machten. Neben dem jenseitigen Träger der Titelrolle haben wir hervor Kurt Vorn (Wittmar), Paul Adams (Herber), Hans Schmeier (Eidger), Max Wolff (Korner), Werner, sowie die Damen Margarethe Baum, Gertrude Hoffmann, Franz Schmidt, Marie Sophie und Elise Schwan. Die Fülle der Rollen ist eine Aufgabe an sich. Trotz der guten Note, die die Aufführung verdient, sei darauf aufmerksam gemacht, daß stellenweise einige Punkte durch zu starke Ueberreizungen und nicht ganz sicher stehende Rollen verloren gingen. Bei den weiteren Aufführungen dürften sich diese Mängel aber selbst von selbst verlieren.

Das erste und zweite Aufspiel ist ebenfalls auf das Beste, besonders unter Vorherrschen reichen Besatz und verließ das Theater in bester Stimmung.

Vom großen Bart.

Aus den Erzählungen eines alten Tambours von Edmund Hofer.

So hatte ich bis zur neugeborenen Minute geglaubt, als ich im Zimmer mich etwas bewegen hörte. Ein Schrei nach links und rechts hin und beschwand so schnell wieder, daß ich nicht sah, woher er gekommen, noch wo er geblieben. Dann alles still - nur der Peter schmerzte - darauf ein leises Geräusch, als wenn jemand auf der Erde kriechend sich bewegte. Im nächsten Augenblicke sah ich einen Körper an den meinen, und meines alten Kameraden Stimme flüsterte: Still, ich bin's! Dein Kamerad hat einen gewissen Schatz. Nun, wie kann ich dir helfen? - Sinaus, Versuch, hinaus zu kriechen und fahre seine Hand. - Doch! ich's doch, erwiderte er. Nun, dazu kann vielleicht Rat werden; im Was habe ich hier einem hinaus gelassen und bin jetzt wieder parat da. Aber es hat noch gute Zeit, vor Tagesanbruch kennst du nicht was. - Aber der Peter muß natürlich mit, sprach ich. - Gut machte er und schweig. Nun, meinte ich gleich und nahm mich vor, die beiden aufzusehen, wenn du die Nacht hierbleibst. Aber er - nun, es muß eben auch gehen, flüsterte er endlich, aber den verdamnten Bart muß er abgeben.

Da sah ich mir alles von damals im Kopf zusammen und ich hatte Mühe, das Lachen zu verdrängen. Still sagte ich, der Bart soll herunter, aber laß die was erzählen. Still sagte mir, ich ihm die Schere vor, ganz wie die er eben gehört hat, nur kürzer. Zunächst herrschte ich wie der Peter eine unangenehme Nacht, erschloß sich zu werden, weil er ein Kreuz sei, daß er mit Leib und Seele hinausstrebe und schließlich den Bart opfern werte, wenn es aus irgendeinem Grunde sein mag.

Nun, sagte der andere lachend, den Grund habe ich zur Hand, und den triffst. Ich habe im ganzen Hause keine andere Männerkleider als die dir dich und die ich auf dem Leibe trage, das andere ist mir alles genommen worden. Zum Anzug für dich dir ich von weitem einen ganz zufällig genommen. Er ist von einem armen Teufel von Hofmeister aus dem Bückingergäßchen, den sie als Sinaus festgen und aufhängen. Aber für den Peter habe

ich nichts als einen Anzug von meiner Alten, die von seiner Größe ist und ein bißchen breiter und dicker. Und daß er in Weiber-Helben nicht mit seinem Bart unterlaufen kann, begreift sich. Du kennst er lieber nur, nicht den Rest anfallen. Derunter muß der Bart! Gehe nicht, ich will ihm schon eingehen, und ganz natürlich, daß er nichts merkt. - Aber er wird's merken, versetzte ich, sobald er sieht, daß wir einander kennen und uns verabredet haben. - Gehe du für dich, Gevatter, entgegnete er, und laß mir den Peter. Gegen zwölf Uhr geh ich, du weißt ich dann, sonst ihm, daß ich heute nachmittags da gewesen und nun bald kommen mußte; das hörte ich meine Gode. Aber jetzt laß uns plaudern. - Das geschah denn auch. Er war 1797 von uns gegangen, hatte in dieses Verhältnis hineingekracht, es ging ihm gut und bis jetzt hatte er sich und seine Familie wie ein alter Soldat glücklich genug durch den Krieg gebracht.

Endlich ward es Zeit zum Handeln. Er machte sich so leise fort wie er gekommen, ohne daß ich es merkte, wo er blieb; es war auch gar kein Finken im Gemach und drängen erregte es wie ich. Als alles still war, ließ ich mich schmerzhaft nieder, legte die Hand auf den Rand, daß er keinen Atem mehr und rüttelte ihn nach. Peter, sagte ich, so und so ist's mir heute nachmittags ergangen, und ich will dir schon jetzt sagen, obgleich der Alte erst um zwölf Uhr kommen will. Es muß auch noch bald Mitternacht sein, denn die Kofen drängen sich schon vor geräumter Zeit abgehrt. Der Peter rief sich die Hände vor Vergnügen.

Indem rüttelte sich drängen und auf dem Gange, wir führen hinaus auseinander und der Peter schwand aus Verzweiflung; man hatte einen Schloß in der Tür. Sie ging auf, das Licht fiel ins Zimmer und unter Unteroffizier blühte herein. Nun, meinte er lachend, als er mich aufwachen sah, ihr seid ja noch so komisch; es ist draußen ein heillos Wetter. - Sol' Euch der Teufel! erwiderte ich mürrisch und sah mich rasch und heimlich im Zimmer um, ob auch alles in Ordnung sei. Eben wollte ich einschlagen und hin hinstimmen. Was ist die Uhr? - Bald Mitternacht! Schloß dann, ich will Euch nicht länger stören. Geht Kamerad, da brummt eine Orgelstunde. Die Tür ging wieder zu und alles ward still. Warum haben wir die Bettie nicht festgehalten und ihr den Geruch gemacht! brumnte Peter. - Damit es Atem und alles aus war! antwortete ich lutz; du bleibst ewig ein Verd!

(Fortsetzung folgt.)



Entscheidung. Marktstraße, für die Angehörigen der Wert und den üblichen Marine-Betrieben eine kostenlose Rechts-Anspruchsstelle zu errichten. In allen Fragen des bürgerlichen Rechts, der Sozialversicherung und der für die Kriegsteilnehmer und deren Angehörige sich ergebenden Unterhaltungsfragen soll den Mitangehörigen Aufklärung gegeben werden. Sprechtstunden sind zunächst vorgesehenermaßen von 12 bis 1 1/2 Uhr mittags und freitags von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr abends. Die Leitung liegt in Händen des Herrn Rechtsanwalts Nagel.

**Korträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.**

Die Ausstellung zur Befähigung der Geschlechtskrankheiten wird morgen, Simeonfesttag, von mittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet sein. Das Interesse für die lehrreichen Darbietungen, das bereits am Eröffnungstage stark war, wächst von Tag zu Tag. Am Freitag abend 8 Uhr (Freitag) wird Herr Marine-Schiffarzt Dr. Kuntze mit einem Vortrag halten und die Führung durch die Ausstellung übernehmen. Zu am gestrigen Freitagabend ein außerordentlicher Andrange zu verzeichnen war, machten wir im Interesse der weiblichen Besucher bemerken, daß die Ausstellung an allen anderen Tagen von Personen beiderlei Geschlechts besucht werden kann.

Am Vortage Bürgergarten waren gestern zu einem humoristischen Abend sechs Solofrüchte der Bremer Stadtkapelle eingeladen. Von gestern ist nun die langgeheute Vortragswoche. Die Künstler haben das denkbar Beste und fanden auch ein dankbares Publikum, das für die Darbietungen lotharigen Beifall zukunfts. Es fällt nicht leicht, die einzelnen Kräfte besonders zu erwähnen und den einen und anderen Künstler hervorzuheben, weil von allen Aufstrebenden gleich Gutes gegeben wurde. Besonders gedieberten Wünschen nachkommen, findet eine Wiederholung dieses Abends am nächsten Dienstag im S. B. statt mit vollständiger neuer Vortragsfolge. Karten hierzu sind im Lokal an den Häupten zu haben.

**Aus dem Lande.**

**Die genossenschaftliche Milch- und Viehverwertung im Kriege.**

b. Die Versorgung der Bevölkerung mit Milch und Butter beruht bekanntlich zum weitaus überwiegenden Teil auf der Tätigkeit der Molkereigenossenschaften. Nicht weniger als etwa 2600 Molkereigenossenschaften haben zuerst in Deutschland im Dienste der Volksernährung. Die Verteilung der Genossenschaften nach Verbänden war am 1. Januar 1917 folgende: Reichsverband 2260 Molkereigenossenschaften, Generalverband 309 Molkereigenossenschaften, Kreisverband des Bundes der Landwirte 62 Molkereigenossenschaften, kleinere Verbände beim. feinen Verband zugehörig 964 Molkereigenossenschaften, zusammen 3595 Molkereigenossenschaften. Nach einem Bericht der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftsvereine sind in diesen Genossenschaften rund 375 000 Landwirte zusammengeschlossen.

Beträchtlich ist die Zahl der Milchlieferanten, die, obwohl sie nicht Genossenschaftsmitglieder sind, ihre Milch durch die Genossenschaftsmilchwerke verwerten lassen. Ihre Zahl ist infolge der teilweise besseren Verwertungsverhältnisse außerhalb der Molkereien während des Krieges in hohem Maße gestiegen und machte im Jahre 1915 mit etwa 66 200 Lieferanten 15 v. S. der gesamten etwa 441 000 Milchlieferanten aus. Die Veranlassung zum Abgang von Milchlieferanten ist von nicht zu unterschätzender volkswirtschaftlicher Natur, weshalb sie doch den kleineren Landwirten und landlichen Arbeitern, für ihre Milch eine bessere Verwertung zu erlangen.

Am 1. Juni 1917 bestanden im Deutschen Reich 288 Viehverwertungs-genossenschaften gegen 299 um die gleiche Zeit des Jahres 1915. Die 288 Genossenschaften verteilen sich wie folgt: Reichsverband 212 Genossenschaften, Generalverband 33, Landwirtschaftlicher Kreisverband des bayerischen Bauernvereins 1, Kreisverband des Bundes der Landwirte 2, feinen Verband angehörig 40. Die Zahl der in den Viehverwertungs-genossenschaften des Reichsverbandes zusammengeschlossenen Landwirte betrug im Juni 1917 etwa 65 000. Zum Durchschnitt kommen auf jede Genossenschaft 304 Mitglieder gegen 204 im Jahre 1912. Schätzungsweise dürften insgesamt 90 000 Landwirte in den 288 Viehverwertungs-genossenschaften organisiert sein. Es ist aber zu beachten, daß in vielen Gebieten, die keine einzige Viehverwertungs-genossenschaft aufweisen, dennoch während des Krieges durch die Milchverträge der Viehhaltung durch Viehhaltung und sonstige Genossenschaften einen großen Umfang erreicht hat. So wurden, um nur ein Beispiel zu nennen, im Jahre 1916 von 10 154 durch die Milchorganisation des Großherzogtums Hessen übernommen Vertragsgenossen 4985, etwa die Hälfte, von den Genossenschaften des Verbandes Darmstadt, unter denen sich viele Viehverwertungs-genossenschaften befinden, aufgebracht. Die gesamten Umfänge der Viehverwertungs-genossenschaften des Reichsverbandes betragen 1912: 97 Millionen Mark und 1915: 234 Millionen Mark. Schätzungsweise läßt sich das durch die 288 Viehverwertungs-genossenschaften in Deutschland im Jahre 1915 abgeleitete Vieh auf 285 Millionen Mark bewerten. Wenn man den Wert der Schlachtoberzeugung in Preußen auf insgesamt 2 Milliarden annimmt, so dürfte immerhin gut 4 bis 1/2 dieser Summe auf die genossenschaftliche Verwertungs-tätigkeit entfallen.

Schortens. Der Bürgerverein Schortens hielt am Sonnabend bei Tag in Dören eine außerordentliche Versammlung ab. Nach Aufnahme von drei Mitgliedern gab Herr Held einen ausführlichen Bericht von der letzten Gemeinderats-sitzung. Sehr bedauerlich wurde der Beschluß des Gemeinderats, keine Bekanntmachungen über Lebensmittel- und Brennstoffverteilung in den Zeitungen mehr zu erlassen. Es ist dies als ein großer Mißstand, als ein richtiger Schicksalsschlag für die Bürger, die nicht in Schortens, sondern in den umliegenden Dörfern wohnen, die Veranlassung. Die Veranlassung, beschloß, einen diesbezüglichen Gegenantrag beim Gemeinderat einzubringen. Mitgeteilt wurde auch der Beschluß der letzten Gemeinderats-sitzung, wonach den Hüterhäusern pro Kopf 17 Liter Kartoffeln im Wege freigegeben werden soll. Von den übrigen Dörfern müssen sie ein bestimmtes Quantum Getreide an die Eierkammerstelle abgeben. Bezüglich der Kartoffelverteilung wurde mitgeteilt, daß ein großer Teil der eingezeichneten Kartoffeln verrotten sei. Dieser Mangel könne aber nicht Herrn Mecke, der die Kartoffelverteilungsstelle verwaltet, zur Last gelegt werden. Die Genehmigung für einen alleinigen Landwirt übertragen gewesen. In der Kohlenverteilung wurde vorgetragen, daß sämtliche Lager der Kohlenverteilungsstelle mit Brennstoff überfüllt seien; aber trotzdem kein Verkaufsgeld werden. Es soll beim Gemeinderat nachgefragt werden, der Sache nachzu-

suchen. Mit der Bestellung der Mitglieder, die bei Beerdigungen zu folgen oder zu tragen haben, wurde der Schriftführer Borgmann beauftragt. Die Vereinsarbeiten sollen bei jeder Beerdigung, Verammlungen oder anderen Vereinsveranstaltungen angelegt werden. Es wurde auch daran erinnert, daß der Bürgerverein Schortens in diesem Jahre sein 25jähriges Vereinsjubiläum feiern kann. Die Mitglieder, wünschenswert an diesem Tage einen Kommerz oder Theaterabend zu veranstalten. In den nächsten Verammlungen soll darüber verhandelt werden. In der Verammlungen des Zweivereins Schortens wurde über die nächste und regelmäßige Beerdigung mit System ausführlich geredet. Es wurde beschlossen, an die Gemeinderats-sitzung bezug. Lebensmittelformulierung heranzutreten, damit hierin unter allen Umständen Abhilfe geschaffen wird.

Karel. Eine Stadtrats-sitzung hat am Montag stattgefunden. Unter anderem wurde in erster Lesung das Statut über die Einführung der Rechtsmittels, wie es aus der Beratung in der Kommission hervorgegangen ist, angenommen. In den Einkommensteuer-Schätzungsansatz wurde genehmigt: Weinbändler Reinken, Landwirt Neef, Kaufmann Schimmel-pennig, Kaufmann Bullendorf, Oberwachmeister A. D. zum Broof und Kenner Reindner. Als Beisitzer des Verwaltungsgerichts wurden genehmigt: Schuhmacher Sprenger, Klempnermeister Bobien, Schlosser Rathmann, Klempner Wittgen.

— Ausliegen von Stadtratsbeschlüssen. Der Magistrat macht bekannt: Die Beschlüsse des Stadtrates vom 6. Mai betr. Einführung der Verhältniszahl und Veränderung der Sparta-festsetzung liegen vom 8. bis 22. Mai d. J. in der Magistrats- und Rathauses zur Einsichtnahme und Einbringung von Bemerkungen aus.

Oldenburg. Seinarbeit. Die nächste Ausgabe erfolgt im Hauptverwaltungsamt Steimweg 14 am Sonnabend den 11. Mai für Gruppe I, Anhangsbüchlein N, Nr. 9-19, K, M, N, O, P, R alle Nummern, S, Nr. 1-10.

b. — Als eine Folge der vor einiger Zeit erfolgten Bekanntmachung des Amtesvorstandes, wonach von jedem der Hüterbestand angemeldet sei, ist das öffentliche Steigen der Gierpreise beim Verkauf an die sogenannten Kantierer festzustellen. 60, 70, ja 80 Pf. werden für das Stück schon verlangt und auch geholt. Insbesondere hat der Amtesriecher unter den Soldaten zu leiden, die für ihre Vorgesetzten kauftieren gehen. Für die Landwirte werden diese schon zu einer modernen Landplage.

b. Schmitze. Die Diebstähle mehren sich. Besonders werden die „Rechtigen“ nachgeholt. In Gegenden, wo es von der Verkehrstrecken, in denen man früher fast gar nichts von Diebstehlen konnte, stehen diese jetzt auf der Tagesordnung. So wurden kürzlich ein Landmann in Pörsenmoor seine Schinken und Speckseiten gestohlen, ohne daß man eine Ahnung von dem Täter hat.

Nelmsdorf. Städtische Lebensmittelversorgung. Die Versorgung der Milchhändler und Milchverkauferstellen mit Rohmilch und Magermilch erfolgt jetzt entsprechend den neuen Bestimmungen. Die Hausgattung sind ab Mittwoch den 8. Mai verpackt, die Milch bei dem Milchverkäufer zu entnehmen, bei dem sie sich zur Kundenliste anmelden.

— Kartoffelabgabe. Auf Abschnitt Nr. 175 der jetzigen Warenkarte können von den bekannten Verteilungsstellen und den lagerhaltenden Fabriken in der Zeit vom 5. bis 18. Mai 14 Pfund Kartoffeln abgegeben bzw. entnommen werden.

Nordenham. Städtische Lebensmittelversorgung. Am Donnerstag wird auf Nr. 37 der braunen Lebensmittelkarte 125 Gramm Käse für 38 Pf. abgegeben. — Auf Nr. 35 der Lebensmittelkarte wird in den letzten Geschäften 125 Gramm Fleisch für 8 Pf. abgegeben.

— M. I. G. und S. I. G. in Oldenburg. — Ausgabe der Magistrat macht bekannt: Die neuen Milchkarten sind am 8. und 10. d. M. in den Milchverkauferstellen, die neuen Fleischkarten am 13. und 14. d. M. in den Schlachtereigengeschäften zwecks Abtrocknung vorgelegt.

— Kriegs-Sammlungen. Das Ministerium des Innern hat die Leiter und die Stadtmagistrate der Städte 1. Klasse beauftragt, die Sammlung von Widrigkeiten, Knäulen, Quecksilber, Brennstoffen, Eisen, Koffein, Pflanzenamen, Dichtern, Gummiabfällen, Körben, Flößen, Knochen, Lumpen, Papier und Fremdenarbeit zu organisieren.

**Aus aller Welt.**

Im sich eine Ruhepause zu verschaffen — 1 Jahr Gefängnis. Das Landgericht in Magdeburg hat drei jugendliche Arbeiterinnen wegen Sachbeschädigung zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt. Sie waren in der chemischen Fabrik in Calbe bei den Knopferreinigungsarbeiten beschäftigt und haben lediglich, um sich eine Ruhepause zu verschaffen, den Betrieb dadurch zu ihren Gunsten, daß sie Giftstoffe in die Maschine warfen und das Werkzeugschloß zerstörten.

Ein Schiffer stirbt. Der 84 Jahre alte Kaufmann Wagner aus Wandorf in Pommern erlag seine 72 Jahre alte Ehefrau durch Verblutung. Nach vergeblicher Hilfe durch den Kreis mit Wäsche und Lebensmitteln und danach sich der Tochter, die in einer zwei Meilen weit entfernten Ortschaft lebt. Dort wurde er verhaftet. Es wurden bei ihm 1500 Kronen in Gold vorgefunden. Im Gerichtsverfahren machte er einen Selbstmordversuch. Ueber den Grund zur Tat verweigert er jede Auskunft.

Vier Personen im Flugzeug abgestürzt. Am Freitag abend bestiegen auf dem Flughafen Fuhlsbüttel bei Hamburg vier unbefugte Personen ein großes Flugzeug neuer Konstruktion, das am Sonnabend der Militärverwaltung abgeliefert werden sollte. Da sie die Konstruktion nicht begriffen, stürzte das Flugzeug nach kurzer Zeit ab und sämtliche Insassen erlitten den Tod. Zwei Soldaten auf der Flucht erschossen. Am Sonntag nachmittag sollten zwei Soldaten, ein Matrose und ein Schiffe, in Hamburg über das Mißgeschick Löhndort werden, wozu ein Kommando abgeordnet war. Beide ergriffen die Flucht. Da die Soldaten auf dem Galopp des Transportfliegers nicht Haltanden, gab dieser zwei Schüsse ab, die töteten. Der eine Soldat stürzte auf dem Wege nach dem Gefangenentrakt, der andere ist kurz nach der Entfesselung gestorben. Ein vorübergehender Unteroffizier erhielt einen Schuß ins Bein.

Das Flugzeug vor hundert Jahren. Im Frühjahr 1808 führte im Wiener Vater der Ulfmader und Mechaniker Dezen aus Wien zum ersten Male ein von ihm erfundenes Flugzeug vor. Dezen war beim Bau seiner Maschine streng von Regelflug ausgegangen und hatte ihn nachahmen. Sein Apparat bestand in der Hauptsache aus zwei herzförmig geformten Flügeln aus gefirnissetem Papier von reichlich drei Meter Durch-

messer, die durch ein Geleit verbunden waren. Nosträdter und jeidene Schmirle hielten die Flügelflächen steif, und ein Gerüst von Bambusstäben, gestärkte dem Flieger, so wickelte die Flügel zu treten, daß diese von seiner Schultern nach rechts abhingen. Der Flieger stand beim Fluge aufrecht und lebte die Flügel mit den Armen in Bewegung, doch sie auf und abwärts schlagend, den Vogeelflug nachahmend. Wirklich hatte der Erfinder auch Erfolg: sein erster öffentlicher Ausflug trug ihn 54 Fuß hoch in die Luft. Im November 1808 führte er sein Flugzeug den Wienern noch einmal vor, hatte dabei aber an der Maschine noch einen kleinen Ausschlag angedacht, der den Aufstieg hemmte und den Flug endlich erlöschte. Auch dieser Versuch gelang unter dem Beifall der Zuschauer. Dezen machte mit der Verbesserung seines Flugzeuges damals gute Geschäfte, Man rechnete ihm nicht ohne Grund nach, daß er mindestens zehntausend Gulden damit verdient hätte. Doch trotzdem seine Erfindung nicht „eingeschlagen“ ist, will er wir.

Höher geht nicht. Ein Stiefelriecher bei Angold hat gerade jüngst ein Luftballon, zu dessen Fahrgästen auch ein gebackenes lebendiges Schwein zählte. Nachdem die Luftschiffer auch in Altenhausen Unstich nach Schmalternen gehalten hatten, wurde die Fahrt durch die Wüste mit der quieszenten Frucht an Bord fortgesetzt.

Die Macht der Genossenschaft. Nachhof und Prieme gehören augenblicklich mit zu den Genossenschaften, die von den Liebhabern schmerzhaft entbehrt werden. Doch aber die Zerkleinerung nicht allein bei dem männlichen Geschlecht zu finden sind, bewies dieser Tage ein Fall. Zu einem Geschäftsmann kam eine Frau und verlangte für sich eine Prieme. Sie sagte, daß sie dieselbe nicht entbehren könne und lieber mal auf Brot verzichte. Als sie schließlich eine Rolle Kaubach erhielt, ließ sie gleich die Hälfte in ihrem Mund verschwinden. Ob dieses männliche Schöne diese Genossenschaft erst während des Krieges sich angeeignet hat, konnten wir nicht erfahren.

Die Sitten- und Splitterrichter. Mit der jetzt gegen den Staatssekretär v. Küßmann gearbeitet wird, erinnert die Verl. Morgenpost an eine niedliche Geschichte, die sich vor einigen Jahren im Reichstagsgebäude in Washington abspielte. Dort war ein Antrag eingebracht worden, den Frau Roberts aus der Mormonenstadt Utah seines Mandats für wertlos zu erklären, weil er „mit mehreren Frauen Kinder habe“. Vor der Verhandlung erhob sich Roberts und sagte: „Bevor über den Antrag verhandelt wird, bitte ich folgenden zu lauen: Es ist wahr, daß ich mehrere Frauen und auch, daß ich mit mehreren Frauen Kinder habe. Diese Kinder können ich nicht lassen; dort oben auf der Galerie sitzen sie!“ Dann zog Roberts einen Bogen Papier aus der Tasche und fuhr fort: „So lenne jedoch eine ganze Anzahl von Mitgliedern dieses Hauses, die ebenfalls mit mehreren Frauen Kinder haben; diese können sich aber nicht sehen lassen. Wenn Sie wünschden, werde ich die Namen der ehrenwerten Mitglieder vorlesen!“ Darauf erhob ein vierstimmiger Ruf der Abwehr, und der Antrag gegen Roberts wurde scheinunglos zurückgezogen.

**Verstärken.**

A. S. Der Brief mit Bericht über Stadigebeziehung kann gerade einen Posttag zu spät.

**Hochwasser.**

Donnerstag den 9. Mai: vorm. 12.30 Uhr; nachm. 1.05 Uhr. Freitag den 10. Mai: vorm. 1.25 Uhr; nachm. 1.55 Uhr.

**Neueste Nachrichten.**  
**Bergeblinde feindliche Angriffe an der Straße Corbie—Bray.**

(B. L. V.) Großes Hauptquartier, 8. Mai. (Amstich.) Westlicher Kreisgeschichtsaulat.

Südlich vom Neuport-Quartier nahmen wir bei erfolgreicher Erkundung Weiler gefangen. Auf dem Schlachtfeld in Kländern und an der Linie Leffe der Artilleriekampf am Himmel und westlich von Baillet auf.

In Verfechtungen auf dem Schlachtfeld an der Somme wurden Engländer und Franzosen gefangen. Wiederholte der Straße Corbie—Bray auf der Front nach starker Minenverbreitung erfolgslos an. Verfechtungen wurden durch unser Feuer wirkungsvoll gestoppt. Bei einem in der Nacht feindlich von der Straße wiederholten Angriff waren wir der Front im Gegenstoß zurück. Starke Feuerstätigkeit hielt am Abend ab auf der Weite der Aare an.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

**16 000 Br.-R.-Z. vernichtet.**

(B. L. V.) Berlin, 8. Mai. (Amstich.) Eines unserer Unterboote unter der bewährten Führung des Kapitänlieutenants Viebig hat im Mittelkanal 5 bewaffnete feindliche Dampfer mit zusammen 16 000 Br.-R.-Z. vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(B. L. V.) Barcelona, 8. Mai. Hier wurden die Schiffbrüchigen des von einem deutschen Unterboot torpedierten spanischen Dampfers Lusitania gelandet.

**Die vernichteten englischen Unterboote in der Ostsee.**

(B. L. V.) Berlin, 8. Mai. Die Zusammenstellung der seefriedlichen Erfolge der deutschen Umland-Unternehmung hat ergeben, daß insgesamt sieben englische Unterboote infolge des Empfangens der deutschen Seerückführte vernichtet worden sind.

Des Himmelstahrs wegen gelangt die nächste Nummer des Norddeutschen Volksblattes erst am Freitag abend zur Ausgabe.

**Hierzu eine Beilage.**

Beamtlicher Redakteur: Oskar Günich. — Verlag von Paul Hug. — Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Mühlhausen.



**B. B.**  
**Banter Bürgergarten**  
 -Besitzer: Carl Dommeyer. 957-

Am Himmelfahrtstage:  
 — Grosses —  
**Garten - Früh - Konzert**  
 ..... Beginn 6 Uhr. ....

Am selbigen Tage  
 nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr:  
 Zwei grosse  
**Militär-Konzerte**  
 ausgeführt v. Musikkorps des Kais. 2. Ersatz-  
 Seebataillons unter pers. Leitung des Herrn  
 Obermusikmeisters R. Rothe.

Bei ungünstigem Wetter finden die Konzerte  
 bestimmt im Saale sowie in den Kaffee- und  
 Restaurationsräumen statt.

**Theater Burg Hohenzollern**  
 Donnerstag den 9. Mai 1918  
 (Himmelfahrtstag):  
**2 Vorstellungen 2**  
 Anfang nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.  
 In beiden Vorstellungen: 969

**Die Csardasfürstin.**  
 Alleiniges Aufführungsrecht  
 für Wilhelmshaven und Rüstingen.  
 Vorverkauf von 11 1/2 bis 1 Uhr und von 2 1/2 Uhr  
 nachm. an. — Theater-Fernsprecher 27.

Um den Andrang an der Abendkasse zu  
 vermeiden, wird das geehrte Publikum  
 höflichst gebeten, die Nachmittags-  
 Vorstellungen zu besuchen.

Freitag und folgende Tage:  
**Die Csardasfürstin.**

**Heppener Bürgergarten**  
 Nächste Haltestelle der Strassenbahn  
 Seemannshaus.

Am Himmelfahrtstage  
**Frühchoppen-Konzert**  
 von 11 bis 1 Uhr.  
 Nachmittags im vollständig renoviertem  
 Garten

**Grosses Militärkonzert!**  
 ausgeführt von der Kapelle der  
 II. Torp.-Div. unter Leitung des  
 Herrn Feldwebels Schwabbauer  
 von 4 bis 11 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter Konzert in den  
 inneren Räumen. Grosser Kinderspielplatz.  
 Es laden freundlich ein  
 Flörcke. Schwabbauer.

**Kriegs-  
 Wohlfahrts spiele  
 im Parkhaus.**  
 Sonnabend, den 11. Mai  
 abends 8.15 Uhr:  
**So'n Windhund**  
 Vorverkauf in Schloß  
 Buchhandlung und Nie-  
 meyers Spielzeuggeschäft,  
 Bismarckstraße.

**Fahrrad-Mäntel**  
 abgefahrene und beschädigte,  
 werden wie neu aufgearbeitet.  
 Nach Einfindung per Post  
 erfolgt Preisangabe. 7395  
**Grüne nordd. Gleichschafferei**  
 Parel (C100g.)

**Volks-  
 Theater**  
 Heute  
 und folgende Tage:  
**Die Hamsterrieke**  
 Der Vorverkauf fin-  
 det nur Donnerstags von  
 11 bis 1 Uhr und im  
 Theater selbst statt.

**Gebrauchte Möbel**  
 kaufe und tauche um.  
 W. Koch, W'havenerstr. 88  
 Telefon 924.

**Monopol.**  
 Besitzer: Wilhelm Quinting.  
 Fernsprecher 500.

Heute Mittwoch den 8. Mai 1918:  
**Gastspiel**  
 des Opersängers Heinv. Bötcl und der  
 Operettendiva Tilly Seehorst  
 aus Hamburg. 958

Am Himmelfahrtstage:  
 Beginn des Konzerts nachmittags 4 Uhr

**Siebethsbürger Heim**  
 Siebethsburg, Störtebeker- u. Edo-Wiemken-Str.  
**Trauerbriefe und Trauerkarten**  
 liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co.

**Todes-Anzeige.**  
 Nach langem, schwerem Leiden starb am  
 Sonnabend 10 1/2 Uhr im hiesigen Festungs-  
 lazarett an einer schweren Mittelohrentzün-  
 dung, die er sich im Felde zugezogen hatte,  
 unser lieber, herzenguter Sohn, Bruder,  
 Onkel und Neffe, der Flieger  
**Max Staub**  
 im Alter von 27 Jahren. Dieser Verlust trifft  
 uns um so schwerer, da sein Bruder Emil  
 auch im Alter von 27 Jahren vor 2 Jahren  
 uns durch den grausigen Krieg entrisen  
 wurde. Dieses bringen mit der Bitte um  
 stille Teilnahme allen Verwandten und Be-  
 kannten zur Anzeige die schmerzgeprüften  
 Eltern  
**Max Staub und Frau**  
 nebst Tochter.  
 Rüstingen, Büsenschtrasse 70.  
 Beerdigung am Freitag nachmittag auf  
 dem Ehrenfriedhofe. 945

**Nachruf!**  
 Am Sonnabend starb nach kurzer, schwerer  
 Krankheit unser treuer Mitarbeiter  
**Heinrich Nollert**  
 im Alter von 39 Jahren.  
 Wir betrauern in ihm einen treuen Mit-  
 arbeiter und werden ihm ein dauerndes An-  
 denken bewahren.  
 Seine Vorgesetzten und Mitarbeiter  
 des Schiffbau-Uboots-Betriebs  
 Ressort VII.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Rüstingen-Wilhelmshaven.  
**Nachruf!**  
 Den Mitgliedern hierdurch zur Nachricht,  
 dass die Kollegen  
**Heinrich Sudholz**  
 Klempner  
**Friedrich Patzke**  
 Schlosser  
 den Tod auf dem Schlachtfeld erlitten haben.  
 Ehre ihrem Andenken!  
 Die Ortsverwaltung.

**Arbeiter-  
 Turn-Verein  
 Germania.**  
 Am Himmelfahrtstage:  
**Ausflug**  
 nach Antonst. Um nach  
 12 Uhr mittags vom Siebeths-  
 burger Heim. 946  
 Freunde und Gönner sind  
 freundlichst eingeladen.  
 Der Vorstand.

**Freie  
 Turnerschaft  
 Rüstingen.**  
 Am Himmelfahrtstage:  
**Ausflug**  
 nach Sanderbüsch. Um nach  
 vom Vereinslokal „Odeon“  
 um 7 Uhr. Um nach  
 von Sanderbüsch 11 1/2 Uhr.  
 Ausflug — Sonntags-Ausflug.  
 Freunde und Gönner sind  
 eingeladen. 920  
 Der Vorstand.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Wilhelmshaven-Rüstingen.  
**Sonnabend, 11. Mai, abends 8.30 Uhr**  
 im Versammlungstokal Edelweiss, Börsenstr.:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 Neuherst wichtige Tagesordnung, deshalb zahlreiches  
 Erscheinen der Kollegen unbedingt erforderlich.  
**Die Ortsverwaltung.**  
**Notiz!** Die Kollegen, deren Namen mit dem Anfangs-  
 buchstaben **B** anfangen, werden gebeten, ihre Mit-  
 gliedsbücher für den Unterlasser bereit zu legen, da  
 dieselben zwecks Kontrolle eingezogen werden.  
 Die Bücher „Eines Arbeiters Weltreise“ sind wieder ein-  
 getroffen und im Bureau abzugeben. D. D.

**Todes-Anzeige.**  
 Gestern morgen 8 Uhr entschlief plötz-  
 lich und unerwartet nach längerem, mit  
 grosser Geduld ertragenem Leiden mein  
 lieber, herzenguter Mann, unser guter Vater,  
 Schwieger- und Grossvater, der Schiffs-  
 zimmerer-Vorarbeiter  
**Ferdinand Dwars**  
 in seinem 68. Lebensjahre. In tiefer Trauer  
 Wittwe Emma Dwars, geb. Junge  
 nebst Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am Sonnabend den  
 11. Mai, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause,  
 Jeversche Strasse 12, aus statt. 955

**Vorarbeiter-Vereinigung**  
 der Kaiserl. Wert Wilhelmshaven.  
**Nachruf!**  
 Am 7. d. M., morg. 8 Uhr, verschied unser  
 längjähr. Mitglied u. Kollege, der Vorarbeiter  
**Herr Ferdinand Dwars**  
 im 68. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken  
 wird ihm bewahrt werden. Der Vorstand.  
 Zur Teilnahme an der Beerdigung ver-  
 sammelt sich die Begräbnis-Abteilung, Buch-  
 staben S Z am Sonnabend, 11. Mai, nachm.  
 2 Uhr, beim Trauerhause, Jeversche Str. 12.  
 Vereinsabzeichen sind anzulegen. 950

**Nachruf!**  
 Am 7. d. M. starb nach längerer Krankheit  
 unser lieber Freund und langjähriger Mit-  
 arbeiter, der Schiffz.-Vorarbeiter  
**F. Dwars.**  
 Durch sein aufrichtiges und freundliches  
 Wesen war er uns allen ein guter Kollege.  
 Wir werden sein Andenken stets hoch in  
 Ehren halten.  
**Die Beamten und Arbeiter**  
 des Dockbetriebes der Kaiserl. Wert  
 Ressort III.

**Adler**  
 Theater  
 Direktion: Gustav Both  
 Eoen-Theater, Aachen.

Am Himmelfahrtstag:  
**Zwei Vorstellungen**  
 nachmittags 4 Uhr und  
 abends 8 Uhr:  
**Rund um die Liebe**  
 Operette in drei Akten  
 von Oscar Strauß.  
 Mit Otto Beck als Gast.  
 1. Operettentenor vom  
 Metropoltheater Berlin.  
 Rauchen streng verboten

**Dankfagung.**  
 Für die uns anlässlich  
 unserer Silber-Hochzeit er-  
 wiesenen Aufmerksamkeit  
 lagen wir auf diesem Wege  
 unsern herzlichsten Dank.  
**Friedrich Bruns u. Frau**  
 Rüstingen, Mellumstr. 6.

**Todes-Anzeige.**  
 Plötzlich und unerwartet  
 endete gestern mittag  
 1 Uhr an Herzschwäche  
 das ruhlos tätige Leben  
 unserer geliebten, guten  
 Mutter, Schwieger- und  
 Großmutter, der Witwe  
**Beate Seidel**  
 geb. Bachmann,  
 im Alter von 74 Jahren.  
 Dies zeigen mit der  
 Bitte um stille Teil-  
 nahme an:  
 Die trauernden  
 Hinterbliebenen.  
 Wilhelmsh., 8.5.1918.  
 Die Beerdigung findet  
 am Freitag, nachmittags  
 2 1/2 Uhr, von der Sechshal-  
 lende des neuen Wil-  
 helmshavener Friedhofes  
 aus statt. 968

**Todes-Anzeige.**  
 Am Montag d. 6. Mai,  
 früh um 10 Uhr, nach  
 langer, unheilbarer  
 Krankheit unsere liebe Tochter,  
 Schwester und Nichte  
**Johanne**  
 im beinahe vollendeten  
 18. Lebensjahre.  
 Dieses zeigen tiefbe-  
 trübten Herzens an:  
 Gerh. Kempen u. Frau,  
 Kindern u. Verwandten.  
 Rüst., Abolstr. 15.  
 Die Beerdigung wird  
 noch bekannt gegeben.

**Dankfagung.**  
 Allen, die unserem lieben  
 Bruder Bernhard Wieseffiel  
 das letzte Geleit zur Ruhe-  
 stätte gaben und seinen Sarg  
 so reich mit Kränzen schmück-  
 ten, insbesondere dem Turn-  
 klub Wilhelmsh., dem nation-  
 alen Arbeiterverein, seinen  
 Vorgesetzten u. Mitarbeitern,  
 die sich so zahlreich beteiligten  
 sowie Herrn Pastor Harris  
 für die lieben tröstenden  
 Worte am Sarge unsern  
 innigsten Dank. 970  
**August Dirichs u. Frau**  
 Marie, geb. Wieseffiel  
 und alle Geschwister.

**Dankfagung.**  
 Für die uns erwiesene Teil-  
 nahme bei dem früheren Ver-  
 lute unserer lieben Mutter  
 lagen allen herzlichsten Dank.  
 Im Namen aller Angehör.:  
**Franz Danielowski u. Familie.**







Knoten die allgemeine Fortbildungsschule erreicht haben, die meine Freunde fordern.

Der Bericht des Herrn Oberbürgermeisters über den Kriegsvoranschlag stellt zugleich eine Schilderung der Entwicklung der Kriegsvorbereitung dar...

Beachtung verdient ferner der Hinweis des Herrn Oberbürgermeisters auf die Kriegsvorbereitung für die aus dem Kriege kommenden Einmünder unserer Stadt...

Die Finanzen der Stadt sind in guter Ordnung es ist vorzüglich gesichert, so daß wir ohne besondere Kriegsausgaben sind...

nahmen aus dem Kriegsbudget erhöht sich um 37 500 M. und die Einkommenseinbuße im Kriegsvoranschlag um 40 000 M.

Die Wehrfähigkeit unserer Wehrbesessenen läßt es notwendig erscheinen, zu gegebener Zeit auf den weiteren Ausbau der Strohbohrmaschinen Bedacht zu nehmen...

Überbürgermeister Dr. Luken: Herr Hünlich sprach von der Kostenerhöhung und insbesondere von dem Steuernachschuß...

Beim Kapitel Volksschulen bemängelt St.M. Müller, daß in der Volksschule zum Teil Jungmädchen ausgesiedelt worden sind...

men, daß nur die sogenannten armen Leute gezwungen werden, der Wehrfähigkeit zu dienen.

St.M. Hünlich macht darauf aufmerksam, daß die Nachdarstellung Wilhelmsbades vielfach die Frage der Errichtung eines gemeinsamen Krematoriums näher tritt...

Bei der Straßenbeleuchtung wünscht St.M. Carstensen, statt der Verbrennung der Lampen lieber elektrische Birnen zu verwenden...

Der Stadtbürgermeister wird als billiger Ausgleich aus den Abrechnungen des Elektrizitätswerkes ein Betrag von 8000 M. gemindert...

Bekanntmachung. Lebensmittel-Bestellung.

Die Bestellabschnitte der am 8. Mai neu ausgegebenen Lebensmittel-Butter- und Zuckerkarten sind wie bereits bekanntgegeben am Freitag, den 10. Mai 1918 in den Kaufmann abzugeben...

- 1. für Brot bei den Bäckern, Verkaufsstellen, Stantenbrotbäckern und Zwiebackbäckern bis Montag den 13. Mai
2. für Butter, Zucker und Lebensmittel Nr. 1 bis 16 bei den Kaufleuten bereits bis Freitag den 10. Mai 1918

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir auf Grund der abgegebenen Bestellabschnitte die Ware voll verteilen und daß ein Anspruch auf Lieferung der Lebensmittel für diejenigen, die nachträglich die Bestellabschnitte abgeben, nicht besteht.

Bekanntmachung. Auf das Mittelfeld der jetzt gültigen Fleischkarte, das als Fleischkarte gilt, wird in sämtlichen Schlachtereisgeschäften

70 g Streckfett abgegeben. Der Verkauf findet am 10. und 11. Mai statt. Die Fleischkartehalter können Streckfettkarten gegen Vorlegung der Brotausweisarten in den drei Brotartenausgabestellen erhalten.

Kriegsvororgungsamt Rüstingen. Jüngere weibliche Bureaufkraft und Angelernte, mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschriften gesucht. Beste Gehaltsstufe zur Weiterbildung.

Bekanntmachung. Vom Lager bei Schuhmann wird ständig neu abgegeben. Kriegsvororgungsamt Rüstingen.

Bilanz des Bauvereins Sande

e. G. m. b. H. vom 31. Dezember 1917. Aktiva.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Inventar-Konto, Bank- und Sparkassenguthaben, Kassenbestand, Verlust.

Passiva. 1. Geschäftsguthaben der Mitglieder: Bestand am Ende des Vorjahres 4229,17

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Geschäftsguthaben der Mitglieder, Mitgliedsbeiträge, sonstige Ausgaben.

Mitgliedsbeiträge. Mitgliederbestand bei Beginn des Berichtsjahres 88, eingetretten im Berichtsjahre 12, mit dem Ende des Berichtsjahres schieden aus: infolge Austritts 10, durch Ausschließung 2.

Mitgliederversammlung. Mitgliederbestand bei Beginn des Berichtsjahres 100, am 31. Dezember 1917 200. Es waren 100 Mitglieder mit je einem Geschäftsanteil beteiligt.

Bauverein Sande, e. G. m. b. H. Der Vorstand. Vorsitzende Bilanz ist von uns geprüft und als richtig befunden worden.

Volksküchen. Mellumstraße u. Ulmenstraße, Kaffee- und Teeverkauf, Bremerstr., Marktseite.

R. Winter. Färberei und chem. Waschanstalt. Rüstingen, Peterstrasse 59.

Zahle höchste Preise für neue u. gebrauchte Möbel sowie ganze Hausstände. Gerh. Janssen, Wilhelmsh., Querstr. 12, Ecke Rieker Str.

Bauverein Rüstingen

e. G. m. b. H. Die Auszahlung der geschäftlichen Geschäftsanteile u. Dividenden erfolgt in der Zeit vom 18. bis 29. Mai während der Kassenstunden...

Der Vorstand.

Preuß. Süddeutsch. Klassenlotterie. Kauflose 3 Haupt- und 7. Prämie bis 3. Juni.

Schwitters. Agl. Lott.-Einnahme Wilhelmsh. Str. 22. u. dessen Vermittler C. G. Harms, Zig.-Gesch., Querstr. 81.

Tropfenstärke zum Wohlverhalten seiner Wände (von einer erdab. Platten ausprobiert, empfiehlt).

C. J. Behrends. Bismarckstr. 48. 1918

Wilhelmsh. Bügelinstitut. Marktstraße 33, I. Friedrichstr. 4, Vert. I. betriebl. Aufträge, Reparaturen, Klebungen, etc.

Gefucht. einen trocknen, hellen Raum nicht unter 70 m Bodenfläche und 3 m Höhe. Angebot an Wilh. Kauf, Sande.

Ohne Besuchschein! Pantinen und Trippen

in allen Größen hind wieder vorrätig.

C. J. Behrends. Bismarckstr. 48.

Nur praxischer und gründlicher Spezial-Unterricht mit festem methodisch. Plane u. individuell. Behandl. bringt Erfolg.

Abt. I. Deutsch, (Rechtsschreibung u. Sprachlehre), Rechnen, Buchführung, etc.

4-5räum. Wohnung zu mieten gesucht. Angebot zu richten an Wirtschaft. 'Holand', Roomstraße 127.

Plätterinnen gesucht. Auf. Wädert, Wilhelmsh. 2316hmstr. 14

Wädert. von 15 bis 17 Jahren für leichte Arbeit gesucht. Färberei, Eilers, Schillerstr. 14

Altenauer u. Jankaleur sucht Arbeit nach 6 Uhr ab. Off. a. H. über, Doehfeldt 5, 11

Variété Metropol.

- Täglich - Abs-Avello, 3 Nimmeyes, Fred Schäfer und das große Spezialitätenprogramm! Anfang 8 Uhr.

als Wein- und Gettränke sowie Papierabfälle (besten u. höchsten Preisen 6723) Sadeck, Marktstr. 38

Für Laufringe nach der Schulzeit gesucht. M. Jacobs Konfektionsgeschäft, Wilhelmsh. 2316hmstr. 14

Zwei Frauen zum Reinmachen der Geschäftsräume für die Vormittagsstunden von 8 bis 10 Uhr. 1918

Bartisch & von der Brelie.

Plätterinnen gesucht. Auf. Wädert, Wilhelmsh. 2316hmstr. 14

Wädert. von 15 bis 17 Jahren für leichte Arbeit gesucht. Färberei, Eilers, Schillerstr. 14

Altenauer u. Jankaleur sucht Arbeit nach 6 Uhr ab. Off. a. H. über, Doehfeldt 5, 11